

Herzlich willkommen zur Fortbildung

„Die Trainingsraummethode“



warming up: Zum Kennenlernen Aufreihungen

stellt Euch nach Anfangsbuchstaben des Vornamens auf

stellt Euch nach Eurem Alter auf

stellt Euch nach Dienstalder auf

stellt Euch nach nach der Entfernung Eurer Geburtsorte zur mbs
auf

Was ist die Trainingsraummethode (TRM)?

Eine Methode zur Stärkung der Eigenverantwortung und Reduzierung der Zahl von Unterrichtsstörungen

Grundlage ist die Anerkennung der Gemeinschaft von Lehrern und Schülern auf der Basis von klaren Regeln und Konsequenzen bei Regelverstößen

Die Grundregeln der Eigenverantwortung lauten:

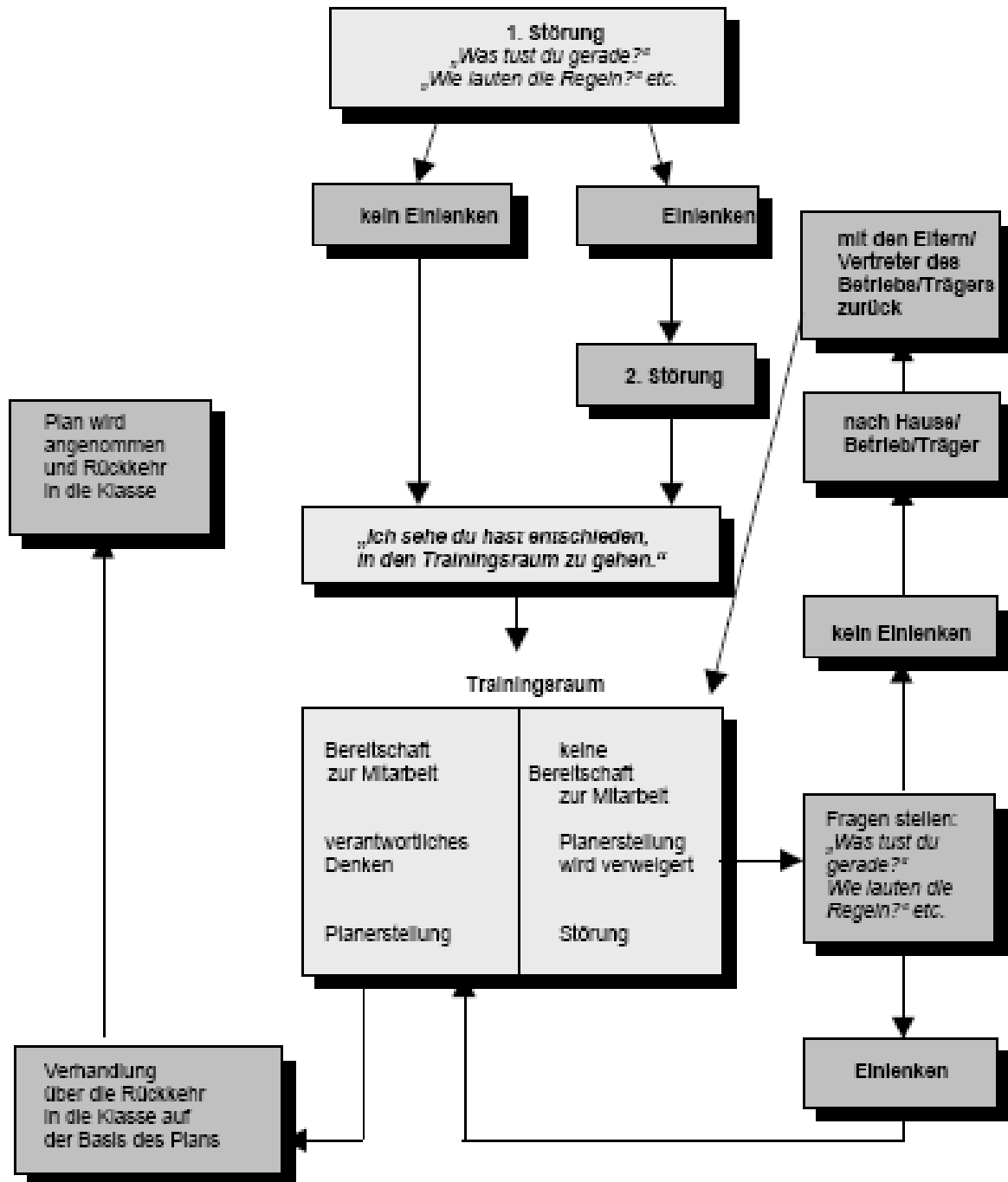
- Jeder Schüler hat das Recht auf einen guten Unterricht und die Pflicht, diesen störungsfrei zu ermöglichen.
- Jeder Lehrer hat das Recht auf einen störungsfreien Unterricht und die Pflicht, diesen gut zu gestalten.
- Rechte und Pflichten von Lehrern und Schülern müssen von allen gewahrt, respektiert und erfüllt werden

(Bründel & Simon 2003).

Lehrer und Schüler sind nur für ihr eigenes Denken und Handeln verantwortlich.

Die Trainingsraum-Methode
Ablaufskizze zum schulischen Vorgehen
In der Klasse und im Trainingsraum

Klassensituation:
Der Schüler hält sich nicht an die vereinbarten Regeln



Vertrag über Unterrichtsvoraussetzungen, Bsp.:

Name der Schule (LOGO)

Name:

Klasse:

„Das erwarte ich von dir!“ (Vereinbarung für einen guten Unterricht)

Wir alle, d.h. Lehrer/-innen und Schüler, können nur miteinander arbeiten und klarkommen, wenn die folgenden **Voraussetzungen** für einen guten Unterricht erfüllt werden:

1. Ich besuche den Unterricht regelmäßig und pünktlich.
2. Bei Abwesenheit beachte ich die Attestregel.
3. Ich lasse Beurlaubungen vom Klassenlehrer/-in genehmigen.
4. Ich lasse Abmeldungen am Unterrichtstag vom nachfolgenden Lehrer/-in Lehrerin genehmigen.
5. Ich esse nicht während des Unterrichts.
6. Ich schalte mein Handy u. Musikgeräte während des Unterrichts aus.
7. Ich gehe nicht während des Unterrichts zur Toilette.
8. Ich halte den Klassenraum sauber.
9. Ich führe für jedes Unterrichtsfach einen Ordner mit Inhaltsverzeichnis.
10. Ich habe mein Unterrichtsmaterial (Stifte, Geodreieck, Taschenrechner, Fachbücher, Sportzeug usw.) vollständig dabei.

Wenn ich eine dieser Regeln für einen guten Unterricht verletze, akzeptiere ich, dass ich mich mit dem Regelverstoß auseinandersetzen muss. Wenn der Lehrer/-in mich auffordert, muss ich den Klassenraum verlassen und im Trainingsraum über meine Regelverletzung nachdenken.

Datum, Meine Unterschrift

Datum, Kenntnisnahme der Eltern

Datum, Unterschrift Lehrer/-in

Schule (Logo)

Informationen für nicht mehr schulpflichtige Schüler/innen und deren Erziehungsberechtigte.

Der Schulbesuch eines Oberstufenzentrums ist durch das Berliner Schulgesetz und die Hausordnung des jeweiligen OSZ geregelt.

Ziel ist es, einen möglichst konfliktfreien und erfolgreichen Unterricht zu gewährleisten. Daraus ergeben sich Regeln, die für alle Unterrichtsteilnehmer verbindlich sind.

1. Verhalten i Unterricht

Sanktionen, die bei Verletzung der Hausordnung erfolgen können, sind im § 63 des Schulgesetzes Berlin festgeschrieben.

Damit es nicht erst zu Konflikten und Stress kommt, gilt für den Unterricht an unserem OSZ

- Jede/r Schüler/in hat das Recht, ungestört zu lernen und zu arbeiten
- Jede/r Lehrer/in hat das Recht, ungestört zu unterrichten
- Jede/r hat die Pflicht, auf die anderen Rücksicht zu nehmen

2. Unentschuldigtes Fehlen

Fehlt ein/e Schüler/in im Verlauf von zwei Monaten an mehr als zehn Schultagen oder im Verlauf von sechs Monaten an mehr als vierzehn Schultagen ganz oder stundenweise unentschuldig, so ist der Ausschluss von der besuchten Schule anzuordnen.

Der Ausschluss ist schriftlich anzudrohen, wenn die Hälfte oder mehr der dafür notwendigen Fehlzeiten erreicht wurde.

3. Unentschuldigte Verspätungen

Schüler/innen, die sich verspäten, werden für den gesamten Block nicht zum laufenden Unterricht zugelassen. Sie setzen sich für diese Zeit in die Mensa und begründen schriftlich ihre Verspätung. Die schriftliche Begründung wird bei der jeweiligen Abteilungsleitung abgegeben und gegengezeichnet.

Der/Die Klassenleiter/in entscheidet, ob die Verspätung entschuldigt werden kann. Im Einvernehmen mit dem/der Fachlehrer/in entscheidet der/die Klassenleiter/in, ob eine durch die Verspätung versäumte Leistungskontrolle nachgeschrieben oder mit „ungenügend“ bewertet wird.

Drei unentschuldigte Verspätungen führen zu einer schriftlichen Verwarnung durch den/die Klassenleiter/in. Bei weiteren Verspätungen entscheidet die Klassenkonferenz über den Ausschluss aus dem Bildungsgang.

4. Arbeitsmaterialien

Die Schüler/innen erhalten zu Beginn des Bildungsganges ein Info-Blatt über die für den Unterricht notwendigen Arbeitsmaterialien bzw. werden von den Fachlehrern informiert, was für den Unterricht vorhanden sein muss.

Bei wiederholt vergessenen Arbeitsmaterialien wird der Schüler/die Schülerin nach Hause geschickt, um Vergessenes zu holen.

Der/Die jeweilige Fachlehrer/in entscheidet im konkreten Fall, ob die ausgefallene Unterrichtszeit nachgeholt werden muss bzw. als entschuldigt gilt

Datum/Kennntnisgenommen (Schüler/in)

Datum/Kennntnisgenommen (Erziehungsberechtigte)

Schule (Logo)

An die
Ausbildungsbetriebe des
1. Ausbildungsjahres

Sehr geehrte Damen und Herren,

für einen geregelten Unterrichtsablauf sind folgende Arbeitsmaterialien mitzubringen:

DIN A4 Schreibpapier
DIN A4 Ordner
Persönliches Schreibgerät (Bleistift, Kugelschreiber, Fineliner)
Taschenrechner (kein Handy)
Zeichenschiene
Zeichendreieck, Spitzwinkelig (30°, 60°, 90°)
„Geodreieck“, (Hypothenuse 325 mm)
Bleiradiergummi
3 Feinminienstifte (0,3; 0,5; 0,7)
Zirkel
Klebeband (Tesakrepp)
Kreisschablone

Die auf der Zusammenstellung für die Auszubildenden aufgeführten Radierschablone und Handbesen sind nicht unbedingt erforderlich.

Fachbuch: Holztechnik- Konstruktion und Arbeitsplanung
Europa Lehrmittel: ISBN 3-8085-4116-6; 23.60 €
Holztechnik-Fachkunde
Europa Lehrmittel: ISBN 3-8085-4039-7; 32.90 €

Auszubildende, die die aufgeführten Materialien zum Unterricht nicht mitgebracht haben, sind nicht arbeitsfähig.

In Übereinstimmung mit den Ausbildungsbetrieben müssen die Auszubildenden in diesem Falle ihre Arbeitskraft dem Betrieb zur Verfügung stellen.

Die sich daraus ergebenden Fehlstunden gelten als unentschuldigt.

Klassenlehrer

Abteilungsleiter

Kenntnis genommen

Datum, Unterschrift Auszubildender

Datum, Unterschrift, Ausbildungsbetrieb

Fragebogen zu Maßnahmen bei Unterrichtsstörungen

1. Gibt es an Ihrer Schule/Einrichtung ein für alle päd. Fachkräfte verbindliches und festgelegtes Vorgehen bei Unterrichtsstörungen?

Ja Nein

2. Hand aufs Herz! Bitte schätzen Sie: Wie viel Unterrichtszeit geht in etwa durchschnittlich pro Unterrichtsstunde bei Ihnen durch Ermahnungen, Schimpfen und Tadeln verloren?

20 %

30 %

40 %

50 %

3. Welche Maßnahmen wenden Sie persönlich bei Unterrichtsstörungen vornehmlich an?

Ermahnung Schriftliches Festhalten (Klassenbuch)

Zusatzaufgaben
(schriftl. Nachholen des Stoffes etc.) EO-Maßnahmen nach Schulgesetz
(Verweis, Klassenkonferenz o.Ä.)

Ausschluss vom aktuellen Unterricht (Flur, Nachbarklasse...) Schulleitung oder Klassenlehrer einschalten

Gespräch mit dem Schüler Platzwechsel

Gespräch mit den Eltern Sonstige Maßnahmen

4. Führen die von Ihnen ergriffenen Maßnahmen langfristig zu einer Reduktion von Unterrichtsstörungen?

Ja teils/teils Nein

5. Wünschen Sie sich manchmal, andere und wirkungsvollere Maßnahmen zur Verfügung zu haben?

Ja Nein

6. Wer fühlt sich an Ihrer Schule/Einrichtung am meisten dafür verantwortlich, Unterrichtsstörungen zu minimieren?

Schulleitung LehrerInnen SchülerInnen

Schulstrafen im Sinne von
„Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen“ (wie
bsw. Klassenbucheintrag, schriftlicher Verweis,
Umsetzung in eine andere Klasse oder Schule,
Schulabschluss etc.)

allein

sind heute keine wirksame Lösung, da sie **keine Antwort auf die fehlende Empathiefähigkeit** der Regelverletzer („Täter“) und ihre **massiven Rechtfertigungsstrategien** geben und damit **keine dauerhaften Verhaltensänderungen** erlauben.

Warum Schüler stören, Verhalten ist sinnvoll

Ein Beispiel:

Ein alltägliches Beispiel aus der Schulpraxis soll den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Verhalten verdeutlichen: Peter möchte im Unterricht die Aufmerksamkeit eines Mädchens haben. Nennen wir es Maria. Was könnte er tun? Er könnte z.B. einen Brief zu Maria hinüberwerfen, oder er könnte irgendetwas lustiges sagen, um Maria zum Lachen zu bringen. Was er letztlich tut, ist für ihn von sekundärer Bedeutung. Er entscheidet spontan und aus dem Augenblick heraus. Er handelt, um sein persönliches Ziel zu erreichen, nämlich Maria zu imponieren (siehe Arbeitsbogen „Wahrnehmung, Wunsch, Vergleich und Handlung“)

Peter handelt, indem er Maria einen Brief hinüberwirft. Maria lächelt Peter zu, nachdem sie den Brief erhalten und gelesen hat. Peters momentaner Wunsch ist erfüllt. Er besitzt Marias Aufmerksamkeit und Zuwendung und damit hat er durch seine Handlung sein Ziel erreicht.

Verhalten macht Sinn: Wahrnehmung, Wunsch, Vergleich & Handlung

Wahrnehmung
Peter glaubt, Maria
kümmere sich nicht
um ihn.

Wunsch und Ziel
Peter wünscht
Marias Aufmerksam-
keit und Zuwendung.



Vergleich
Peter bemerkt die
Diskrepanz zwischen
Wahrnehmung und Wunsch.



Handlung
Peter wirft Maria
einen Brief hinüber.

Die Grundidee der Wahrnehmungskontrolltheorie: (nach William T. Powers)

- Im Mittelpunkt der Wahrnehmungskontrolltheorie steht die Aussage, dass Verhalten Wahrnehmungskontrolle ist, d.h. die Wahrnehmung steuert bzw. kontrolliert.
- Alle Menschen - auch die Störer im Klassenraum – kontrollieren ständig ihre Wahrnehmungen, d.h. sie vergleichen permanent das, was sie sehen, mit dem was sie sehen wollen.
- Stimmt ihre Wahrnehmung mit ihren Wünschen überein, dann sind sie zufrieden und handeln nicht.
- Besteht jedoch keine Übereinstimmung, dann handeln sie, um eben diese Übereinstimmung herzustellen.
- Das heißt mit anderen Worten: Menschen handeln immer dann – und nur dann – , wenn ihre Wünsche nicht mit ihren Zielen übereinstimmen.
- Menschen handeln, damit ihre Wünsche in Erfüllung gehen. Ihre Handlungen haben für sie persönlich einen Sinn.

**Zufriedenheit bei Übereinstimmung von
Wahrnehmung und Wunsch:
Handlung nur bei Nicht-Übereinstimmung**

Alle wollen zufrieden sein !



Wir sind zufrieden, wenn unsere Wahrnehmung der
Umwelt mit unseren Wünschen übereinstimmt !



Bei Nichtübereinstimmung handeln wir !

Vermeidungsstrategien:

Schüler handeln spontan, intuitiv und unreflektiert. Konsequenzen ihres Handelns werden nicht bedacht. Sie reden sich heraus und rechtfertigen bzw. verharmlosen ihre Handlungen indem sie Verantwortung auf andere abschieben.

„Geschieht meiner Mutter recht, wenn mir die Hände erfrieren, warum gibt sie mir auch keine Handschuhe!“

Strategien zur Vermeidung von Eigenverantwortung: <i>Die bewusst gelernte Rechtfertigung – oder die vorweggenommene Entschuldigung: Der Gegner aller Erziehung!</i>	
<i>„Das wollte ich ja gar nicht! Ich habe doch nur Spaß gemacht!“</i>	Sie verdrängen damit bewusst oder unbewusst gleich nach der Störung den eigenen Vorsatz.
<i>„Der hat angefangen!“</i>	Sie entlasten sich, indem sie andere beschuldigen.
<i>„Alle anderen machen doch dasselbe!“</i>	Ihre Moral bröckelt ab und sie beruhigen sich mit dem Gedanken, dass, wenn alle dasselbe machen, es nicht falsch sein kann.
<i>„Wir waren alle dabei!“</i>	Die Verantwortung wird geteilt.
<i>„Jemand hat vorher dasselbe mit mir gemacht!“</i>	Eigenes Handeln wird mit Handlungen anderer gerechtfertigt.
<i>„Er hat es verdient!“</i>	Die eigene Handlung wird mit Vergeltungsdrang begründet.
<i>„Ich musste es tun, sonst hätte ich das Gesicht verloren!“ (Im Namen der Ehre)</i>	Eine Zwangslage wird mit Gruppendruck entschuldigt und begründet

Umdeutung von Störungen

- Störungen (ebenso wie Nicht-Störungen) sind offene oder verdeckte Botschaften.
- Es gibt keine „objektiven“ Störungen, sie sind immer Deutungen von Personen.
- Es gibt jedoch Übereinkünfte, Konventionen, Regeln, von denen aus betrachtet bestimmte Verhaltensweisen Störungen sind.
- Der Schüler stört, weil ihn etwas zum Störer macht.
- Der Schüler stört, weil er etwas bezwecken bzw. erreichen will.
- Wenn Störungen Botschaften sind, gilt es, diese zu entschlüsseln.
- Für „Störenfriede“ bzw. Regelverletzter steht ein besonderer Raum und ein in Gesprächsführung trainierte Pädagoge/-in zur Verfügung.
- Diejenigen, die lernen wollen, müssen störungsfrei lernen können.

Übung Regelsalat, Gruppenarbeit:

Regelhälften austeilen und zusammen stellen lassen:

Regelsätze an Pinnwand befestigen

Auswahl wichtiger Regeln durch den einzelnen mit
Begründung

die wichtigsten 6 Regeln in ICH-Form formulieren lassen

Reihenfolge der 6 Regeln festlegen

Gut zuhören, wenn andere reden!

Laut und deutlich sprechen!

In vollständigen Sätzen sprechen!

Niemand hat das Recht,
jemanden fertig zu machen, sich über ihn lustig zu machen, ihn herabzusetzen oder
anzugreifen!

Es wird niemand beleidigt, ausgelacht oder ausgrenzt!

Auf den Vorredner Bezug nehmen!

Nicht einfach nachplappern!

Sich melden, wenn ich etwas zu sagen habe !

Den Vorredner ausreden lassen!

Nebengespräche und sonstige Störungen vermeiden!

Beim Thema bleiben und Fragen beachten!

Beim Reden die Person anschauen!

Die „Schweigenden“ zum Sprechen ermutigen!

Das Wort an andere in der Gruppe weitergeben!

Ich respektiere und achte alle in der Gruppe !

Alle in der Gruppe sind gleichberechtigt und gleich wichtig!

Jeder ist für sein Denken und Tun selbst verantwortlich!

Jeder spricht für sich selbst, das heißt, ich spreche in der „ICH-Form“ („ICH“ statt
„MAN“ oder „WIR“)!

Ich achte das Eigentum anderer!

Alle beteiligen sich und befolgen die Anweisungen meiner Lehrer!

Wichtiger Hinweis:

Für die Formulierung von Regeln gibt es einige Grundsätze, die es zu beachten gilt. Regeln sollten:

- schülergerecht,
- in Ich-Form,
- kurz und prägnant
- stets positiv formuliert sein und
- das wünschenswerte Verhalten beschreiben.

Bewährte Regeln im Unterricht

- Ich höre zu, wenn andere sprechen.
- Ich melde mich und warte, bis ich aufgerufen werde.
- Ich passe im Unterricht auf und beteilige mich.
- Ich spreche und verhalte mich höflich.
- Ich beleidige, bedrohe oder verletze niemanden.
- Ich achte das Eigentum anderer.
- Ich befolge die Anweisungen meiner Lehrerinnen und Lehrer.

In Anlehnung an Bründel & Simon 2003

Erfolgsfaktoren wertschätzender Regeldurchsetzung

- Was ist pädagogisch förderlich? -

Wer Regeln mit schnellstmöglichem Erfolg durchsetzt, ohne zu bestrafen

- formuliert Regeln eindeutig und überprüfbar,
- reagiert sofort bei jeder Regelverletzung,
- bleibt standhaft,
- sorgt dafür, dass jede Regelverletzung Konsequenzen hat,
- verlangt keine Einsicht,
- arbeitet im Team,
- verzichtet auf das Wort Strafe,
- trennt zwischen Person und Verhalten,
- macht Versöhnungsangebote,
- reagiert auf positive Veränderungen und
- schenkt pro sozialem Verhalten Aufmerksamkeit.

Erweitert nach Grüner & Hilt 2004

cool down:

Kissenjagd

Anleitung:

Spieler: ab 10 Jahren, Anzahl 10 bis 30, gerade Anzahl nötig

Material/Vorbereitung: zwei Kissen ohne Bezug, die verschieden aussehen

Ablauf: Alle sitzen im Kreis auf Stühlen. Es wird der Reihe nach abgezählt: 1, 2, 1, 2, 1 Ein Spieler der Gruppe 1 bekommt ein Kissen, der im Kreis gegenüber sitzende Spieler von Gruppe 2 das andere. Auf "Los" startet die Kissenjagd. Jedes Kissen jagt das andere. Die Spieler beider Gruppen geben ihr jeweiliges Gruppenkissen Kissen nach rechts weiter. Die Spieler aus Gruppe 1 fassen nur ihr eigenes Gruppenkissen an, die Spieler aus Gruppe 2 ebenso. Jeder gibt das Kissen also an seinen übernächsten rechten Nachbarn weiter. Die daneben sitzenden Spieler aus der anderen Gruppe und deren Kissen darf nicht behindert werden! Gewonnen hat die Gruppe, deren Kissen das der anderen Gruppe überholt.